

dem unter den schattigen Buchen ein größeres Denkmal errichtet ist. Hier hat, wie die Sage erzählt, der Ritter von Hagen dem Ablasskrämer Tezel den wohlgefüllten Geldkasten abgenommen.

Ein schmaler Pfad führt seitab nach dem kleinen Dorfe Langeleben, das ganz im Walde versteckt liegt. Die Männer verdienen als Forstarbeiter ihren Unterhalt oder brechen Steine in den Kalksteinbrüchen. Auf einer Waldwiese erheben sich die geringen Trümmer der Burg Langeleben.

Am nordöstlichen Abhange des Elms liegt Königslutter. Der Ort verdankt seinen Ursprung dem Kloster, das, anfangs für Augustinernonnen gegründet, vom Kaiser Lothar in eine großartige Benediktinerabtei verwandelt wurde. Die schöne Stiftskirche ragt mit ihren drei Thürmen hoch über die Häuser des Städtchens empor und ist weithin sichtbar. In ihr fand der Erbauer nebst seiner Gemahlin und seinem Schwiegersohne die letzte Ruhestätte.

Dort, wo der spitze Kirchturm über die Bäume ragt, liegt Süpplingenburg, der Stammsitz der Grafenfamilie gleichen Namens. Als im Jahre 1125 der letzte der salisch-fränkischen Kaiser gestorben war, wurde der mächtige Lothar von Süpplingenburg zu seinem Nachfolger ernannt. Das heimatische Gut schenkte er den Tempelherren, von denen es die Johanniter erben.

So reihen sich fruchtbare Fluren um den waldigen Bergzug, und Dörfer und Städte umkränzen ihn in lieblichem Wechsel.

Th. Voges.

11. Wie Till Eulenspiegel in die Fremde zieht.

Nicht weit von Schöppenstedt liegt nahe am Elmwalde das Dörflein Kneitlingen. Dort stößt an die Kirche ein Hof, auf dem Till Eulenspiegel geboren ist. Schon von Kindesbeinen an war er ein Tunichtgut und Schalk. Da nun sein Vater frühzeitig verstarb, war seine Mutter mit ihm übel beraten; denn täglich richtete er aus Borwitz und Müßiggang allerlei Unheil an. Also setzte sie ihm bald mit guten, bald mit harten Worten zu, er sollte ein Handwerk lernen, damit er sich ehrlich ernähren möchte und ihr nicht länger zur Last fiele. Nun geschah es, daß andere Burschen aus dem Dorfe auf die Wanderschaft gingen, weil ihre Lehrzeit aus war. Da ermahnte ihn seine Mutter immer aufs neue, daß er auch in die Fremde ginge, damit er in der Welt sich umsehe und etwas Nützliches lerne. Eulenspiegel war dazu bereit, schnürte rasch sein Bündel und trat mit einem guten Mundvorrat in der Tasche seine Reise an. Als dieser aber verzehrt war und ihn zu hungern anfang, kamen ihm seiner Mutter Fleischböpfe in den Sinn. Er besann sich auch nicht lange, sondern kehrte bei einbrechender Nacht wieder heim. Da schlich er sich heimlich durch den Hof und verkroch sich in den Hühnerstall; hier hielt er sich ruhig bis an den Morgen. Als er nun erwachte, sah er aus dem Hühnerstalle einen Fuchs schleichen, der einen jungen Hahn im Mause trug. Da erzürnte sich Eulenspiegel heftig, streckte die Faust drohend aus dem Hühnerstalle und rief: „Warte, du Erzdieb! Ich sollte jetzt nur nicht in der Fremde sein, wie wollt' ich dich!“ Das vernahm Eulenspiegels Mutter und verwunderte sich sehr über seine erste Herberge.

Bäcker, Sagen.

12. Die Saline zu Schöningen.

Unter den Schätzen, welche der Erdboden birgt, ist das Salz einer der wichtigsten und unentbehrlichsten. Wir würzen damit unsere Speise, es dient zum Aufbewahren des Fleisches, es wird in Färbereien und Seifensiedereien benutzt. Deshalb